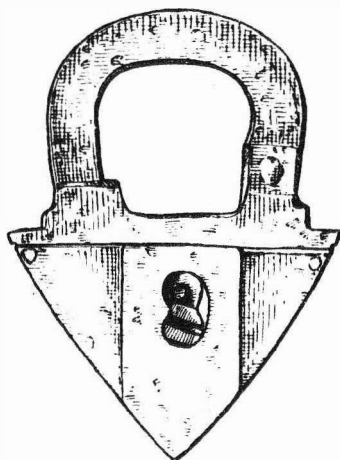


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1979



BRNO 1981

DREIZEHENTE GRABUNGSETAPPE IN HLINSKO

/Bez. Přeřov/

Jiří Pavelčík, AÚ ČSAV Brno

In der Zeit vom 2. Juli bis 2. August fand die XIII. Grabungsetappe der Höhensiedlung der Träger der kannelierten /Badener/ Keramik in der Flur "Nad Zbruřovým" in Hlinsko bei Lipník statt.

Die Grabung konzentrierte sich auf die Verfolgung von drei Fragen:

1. Die weitere Untersuchung der Lehmgrubenbatterie im nördlichen Teil des Zugangssattels war mit der Beglaubigung der Messungsergebnisse mit einem Protonmagnetometer verbunden. Die angeführte geophysikale Methode half die Fläche dieses Arealen zu begrenzen, das den ältesten untersuchten Produktionskomplex vorstellt, der ausserhalb der eigentlichen Verbauung der Niederlassung angebracht ist. Durch Sonde 56 gelang es uns den südöstlichen Batterienrand zu begrenzen und durch Sonde 58 weitere 7 Lehmgruben im zentralen Teil zu untersuchen.
2. In der Nordecke des Siedlungsplateaus erfassten wir durch Sonde 57 den Rand des eigentlichen Siedlungsareales. Im westlichen Teil der Sonde untersuchten wir 8 Siedlungsobjekte - Keller, in den zweiten bis vierten Siedlungshorizont der Niederlassung /Boleráz Phase bis ältere klassische KK/datiert. Eine Reihe von diesen war mit Anschwemmungen aus höheren Lagen überdeckt, die Material aus dem I. Siedlungshorizont /sog. vorboleráz gemischte Phase/ enthielten. Durch Sonde 60, auf einem zungenförmigen Ausläufer der Nordecke der Pseudosporenlage angebracht, in das Tal der Bečva sinkend, verfolgten wir eine markante magnetische Anomalie. Ihr Verlauf, mit dem Protonmagnetometer über die ganze Breite des Ausläufers verfolgt, deutete an, dass es sich um eine Fortifikation handeln könnte, deren Verlauf wir an diesen Stellen immer noch nicht kennen. Die Grabung zeigte jedoch, dass es sich um ein felsiges Liegendes handelt, das an diesen Stellen bis zur Oberfläche durchdringt. Ausserdem erfassten wir mit der Sonde ein Objekt - eine seichte Lehmgrube. Der Fund bestätigte die bereits bekannte Tatsache, dass auf dem zungenförmigen Ausläufer verschiedentlich kleinere Förderungsgruben verstreut sind, die eine zweite Gruppierung von Produktionsobjekten ausserhalb des eigentlichen Siedlungsareales bilden.
3. Mit Sonden 55 und 59 setzten wir in der Erforschung der Besiedlungsdichte des südwestlichen Sektors des Siedlungsplateaus fort. In beiden Sonden erfassten wir Teile von zwei Hütten ähnlicher Konstruktion. Eine von diesen hat die Südwand /länger gegen den Hang/ durch eine Steinmauer verstärkt. Die Innenfläche beider Hütten wurde zuerst teilweise in den Hang eingelassen und ganz /auch mit der nicht eingetieften Fläche/ in eine Ebene mit gestampftem Löss und brauner Erde hergerichtet. In den Hang, d.h. südlich von den Hütten, wurde eine Rinne ausgehoben, die das Regenwasser ableitete. Die Gesamtausmasse und die Konstruktion beider Hütten wird erst nach Beendigung ihrer Grabung in den folgenden Saisonen bekannt werden. Bei der Ostwand der Hütte /Obj. 15/79- mit Steinmauer/ fanden wir ein rituell beigesetztes Skelettgrab. In einer kreisförmigen Grube im Ausmasse von 150 x 164 cm lag auf der linken Seite das Skelett einer 50-60 jährigen Frau. Die Beine waren angehockt und die Hände lagen auf der Brust. Der Kopf war nach Nordwest /Azmg 300⁰/ und das Gesicht nach Nordost gerichtet. Bei der Taille der Verstorbenen lag ein Kriegsbeil mit abgerundetem Rücken, das in lokalen "Werkstätten" aus heimischem Gestein hergestellt war. Unter dem linken Femur lag eine dünne beinernae Nadel. Ihre Lage deutet an, dass sie irgendeinen Textilumhang zusammenhielt, mit dem die Verstorbene bedeckt war.

Der Fund des Skelettgrabes ist eine völlig aussergewöhnliche Erscheinung im mährischen mittleren Neolithikum. Seine Anbringung auf einer befestigten Höhenniederlassung gemeinsam mit einer "Männerausstattung" /Beil/ und mit einem defekten Körper der Verstorbenen /siehe Beitrag von M. Stloukal/ macht uns auf den Umstand aufmerksam, dass es sich um eine Persönlichkeit handelte, die eine aussergewöhnliche Stellung in der damaligen Gesellschaft einnahm.

KOSTRA Z HROBU S KANĚLOVANOU KERAMIKOU Z HLINSKA

/okr. Přeřov/

Milan Stloukal, Národní muzeum Praha

/Tab. 1,2/

Při výzkumu v Hlinsku u Lipníku nad Bečvou /okr. Přeřov/ odkryl Jiří Pavelčík v r. 1979 v objektu 379



PŘEHLED VÝZKUMŮ 1979

- Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulík
Redaktoři: Dr. A. Medunová, Dr. J. Meduna, Dr. J. Říhovský
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Kresby: doc. Dr. B. Klíma, A. Malinková, A. Šik
Na titulním listě: závěsný zámek ze středověkého hrádku Kepkova
Tisk: Moravské tiskařské závody, n.p. Olomouc, závod Gottwaldov,
provoz 34 - Kyjov
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejné